

Engelchens Land

Von Evelyn Elsaesser-Valarino

Mit einem Vorwort von Kenneth Ring

177 Seiten

1. Aufl. der deutschen Ausgabe 2004

Santiago Verlag, Goch

ISBN 3-937212-03-5



<http://www.santiagoverlag.de/>

In dieser Geschichte merkt ein junges Mädchen, dass seine Leukämie entgegen all den Leugnungsversuchen der Eltern und den Therapieversuchen der Ärzte die Oberhand behalten wird. Da erhält sie durch Zwiegespräche mit ihrer Lieblingspuppe *Engelchen* Trost und Hoffnung durch eine für sie völlig neue Perspektive vom Sterben und dem möglichen Weiterleben des Bewusstseins. Dank *Engelchens* Weisheitslehren durchläuft sie einen beschleunigten Reifungsprozess und erlangt schliesslich einen hohen Grad spiritueller Einsicht. Sie findet zu einem friedlichen, mit dem Lauf der Dinge versöhnten Sterben, auch mit Hilfe eines Leidensgenossen, der die Weisheit seiner Nah-Todeserfahrung mit ihr teilt und ihr damit die Angst vor dem Tod zu nehmen vermag. All das theoretische Wissen, das heute über die Nah-Todeserfahrungen zur Verfügung steht, soll nun durch diese Geschichte den Menschen unmittelbar und konkret in schwierigen Lebenssituationen helfen.

Vorwort zu ENGELCHENS LAND von Kenneth Ring

Professor (em.) der Psychologie, Univ. von Connecticut, USA

© der deutschen Übersetzung SANTIAGO VERLAG, Goch 2004

Platon, der bedeutende griechische Philosoph, vermittelte uns, dass der einzige Sinn der Philosophie – seiner Dialektik – darin besteht, uns auf den Tod vorzubereiten. Seiner Meinung nach gibt es nichts Wichtigeres – und in den mehr als zweitausend Jahren, die seit seinen Lebzeiten vergangen sind, ist ja auch nichts geschehen, das uns etwas anderes vermuten ließe. Der Tod, und was auch immer ihm folgen mag, falls überhaupt irgendetwas, ist immer noch dieses große und anscheinend unergründliche Unbekannte – der bloße Gedanke daran jagt den Menschen immer noch größte Angst ein. Und um wie viel größer muss die Angst erst für jemanden sein, dem der Abstieg in die große Leere, ins Nichts, den Tod, tatsächlich unmittelbar bevorsteht?

Wie kann man sich denn überhaupt auf das Ende von allem „vorbereiten“?

Natürlich vermachte Platon uns seine Dialoge in der Absicht, uns bei dieser Bewusstwerdung zu helfen, und Evelyn Elsaesser-Valarino, die Autorin dieses emotional fesselnden Buches, hat uns nun, dieser Tradition folgend, etwas geboten, das in der Tat ein *Monolog* zu genau demselben Thema ist.

So wie bei Platons Werken die Lebendigkeit der Dialoge zwischen Sokrates und seinen Gesprächspartnern für die Faszination der Leserinnen und Leser sorgt, so hat auch Evelyn sich eines literarischen Kunstgriffs bedient, der uns von den ersten Zeilen an in seinen Bann zieht: Sie hat ein Buch geschrieben, das auf den ersten Blick ein Roman, oder man könnte vielleicht etwas bescheidener sagen, „bloß eine Geschichte“ zu sein scheint, aber in Wirklichkeit handelt es sich dabei um etwas ganz anderes. Und was genau das jetzt ist und welches Ziel damit verfolgt wird, das zu erklären ist meine Aufgabe in diesem Vorwort.

Zunächst scheint *Engelchens Land*, in der Ichform erzählt, die Geschichte eines jungen Mädchens zu sein, das schwer krank wird. Aber nicht, dass Sie jetzt, vielleicht auch durch den Titel in die Irre geleitet, einen falschen Eindruck gewinnen und denken, dass dieses Buch nur ein weiteres dieser üblichen sentimental Exemplare sei, die einzig und allein darauf abzielen, die Leserinnen und Leser zu Tränen zu rühren. Oder etwa, dass es in diesem Buch um übernatürliche Erscheinungen von Engelwesen geht, die inspirierende Botschaften überbringen, um uns spirituell zu erheben und uns schalen Trost zu bescheren. Nein – hier geschieht etwas völlig anderes, während wir unsere namenlose Heldin auf ihrer Reise durch die Stadien ihrer Krankheit begleiten – einer Reise, bei der wir unterwegs plötzlich feststellen, dass ihr Weg dank des literarischen Geschicks und des psychologischen Wissens der Autorin auch zu unserem wird.

Bevor ich nun aber weiter ins Detail gehe, finde ich es an dieser Stelle angebracht zu erwähnen, dass es, wie wir ja alle wissen, für einen „Roman“ unüblich ist, mit einem Vorwort zu beginnen, und da dieses Buch ja in Form einer Erzählung geschrieben ist, würde ich sowohl Ihnen, den Leserinnen und Lesern, als auch der Autorin einen Bärendienst erweisen, wenn ich hier etwas über den Handlungsablauf der Geschichte verraten würde, die sich Ihnen unmittelbar offenbaren wird, sobald Sie das eigentliche Buch zu lesen beginnen.

Genau aus diesem Grund, weil dieses Buch eben nicht das ist, was es auf den ersten Blick zu sein scheint, kann ich mir einige kleine Freiheiten herausnehmen, um Ihnen einen kleinen Vorgeschmack darauf zu geben, worum es hier eigentlich geht.

Zunächst einmal finden wir uns von Anfang an, schon mit dem ersten Satz, in den Gedanken der Erzählerin, einem jungen Mädchen, wieder. Vom ersten Augenblick an

reißt uns das Drama seiner Krankheit mit. Wir tauchen immer tiefer ein in die Geisteswelt dieses Mädchens, in seine Gedanken und Gefühle, während seine Krankheit voranschreitet. Es ist so, als ob wir zum Tagebuch des Mädchens würden – es schreibt uns und vertraut uns dabei seine geheimsten Gedanken an. Es zieht uns hinein in seine Krankheit und die damit verbundenen Höhen und Tiefen. Wir werden plötzlich seine Reisegefährten und mit ihm und mit den Menschen in seinem Leben innig vertraut und verbunden. Ja, seine Qual wird zu unserer eigenen Qual – aber so machen wir uns auch all die Dinge zu eigen, die es lernt und begreift, während es kämpft, um das, was ihm da zugestoßen ist, zu verstehen und sich damit abzufinden. Und wie wir feststellen, sind diese Einsichten, dieses Wissen, das es da erlangt, die wichtigsten Botschaften. Das ist es, wovon dieses Buch eigentlich handelt und was es uns vermitteln soll.

Jeder von uns könnte dieses junge Mädchen sein – deshalb hat es keinen Namen bekommen und deshalb wissen wir auch so wenig von ihm, nicht einmal sein genaues Alter. Gleichzeitig hat es mit ihm jedoch etwas ganz Besonderes auf sich. Zu Beginn der Handlung scheint es eigentlich ein ganz normales Mädchen zu sein. Aber so wie sich seine Krankheit entwickelt, so entwickelt sich auch das Mädchen selbst – in seinem Wissen, seinem Charakter und zuletzt erlangt es einen hohen Grad spiritueller Weisheit, als es sich damit konfrontiert sieht, dass möglicherweise „alles zu Ende sein wird“. Kurz gesagt absolviert dieses junge Mädchen einen Schnellkurs zur Erlangung von persönlicher und spiritueller Reife, so dass es uns, wenn das Buch endet, an jemanden wie Anne Frank erinnert und auf einmal merken wir, dass wir gerade das Privileg hatten, das Tagebuch eines weiteren jungen Mädchens zu lesen, das wir nicht so schnell vergessen werden.

Während unserer eigenen Reise durch dieses Buch stellen wir nämlich plötzlich fest, dass wir es wirklich nicht mit einem Roman zu tun haben, trotz der memoirenähnlichen Form und dem vorherrschenden inneren Monolog (obwohl es auch gesprochene Dialoge darin gibt). Nein, dies ist ein Buch mit Weisheitslehren, insbesondere mit Lehren über den Tod und der Möglichkeit, dass etwas ganz Tiefgründiges den Tod transzendiert, etwas, das sein Licht auf die Lebenden zurückwerfen und diese damit verwandeln kann. Also ist auch *Engelchens Land*, wie die Dialoge eines Platon, im Grunde ein Bewusstsein erweiterndes philosophisches Unterfangen, bei dem es um eines der großen, ewigen Themen geht – aber betrachtet aus einer völlig neuen, unserer Zeit entsprechenden Perspektive.

In den letzten zwanzig Jahren hat sich im Leben von Evelyn Elsaesser-Valarino vieles um das Phänomen der Nah-Todeserfahrung gedreht und sie ist mittlerweile eine anerkannte internationale Autorität in dieser Fachrichtung. Durch ihre bisher veröffentlichten Bücher und ihre zahlreichen Vorträge zählt sie zum Kreis der führenden Experten Europas auf diesem Gebiet.

Es ist also nicht überraschend, dass es die Perspektive der Nah-Todeserfahrung ist (oder der NTE, wie es abgekürzt heißt), die dieses Buch beherrscht – und das Leben der erzählenden Person (obwohl dies in einer unerwarteten Art und Weise geschieht). Aber was Evelyn hier präsentiert, unterscheidet sich völlig von allem, was sie bisher veröffentlicht hat.

Ihr erstes Buch zu diesem Thema, *Erfahrungen an der Schwelle des Todes**, (Untertitel: *Was erlebt ein sterbender Mensch? Wissenschaftler untersuchen das Nahtod-Phänomen* © 1995 Ariston Verlag, Kreuzlingen. Lizenzausgabe beim Seehamer Verlag GmbH, Weyarn, Österreich (3-934058-40-X)

) war eine mehr wissenschaftliche und durchgängig geistig sehr anspruchsvolle Abhandlung, in der sie hauptsächlich Interviews mit verschiedenen Spezialisten unterschiedlichster Gebiete veröffentlicht hat, in denen diese das Phänomen der NT-Erfahrungen aus der jeweiligen Perspektive ihrer Fachdisziplin kommentierten. In ihrem nächsten Buch, *Im Angesicht des Lichts* (Untertitel: *Was wir aus Nah-Todeserfahrungen für das Leben gewinnen* © Kenneth Ring 1998, © der deutschsprachigen Ausgabe Heinrich Hugendubel Verlag, Kreuzlingen/München 1999), bei dem sie mit mir zusammengearbeitet hat, ging es in erster Linie darum, was interessierte Leserinnen und Leser aus NT-Erfahrungen lernen können, so dass sie dazu in der Lage sind, diese Einsichten in ihrem eigenen Leben umzusetzen. In *Engelchens Land* hingegen verlässt Evelyn die Welt der Wissenschaftler völlig, um eine herzergreifend schöne Geschichte zu erzählen, die ihr auf der Seele brennt und die jeder, auch ein Jugendlicher oder ein älteres Kind, verstehen kann, zu der man einen persönlichen Bezug herstellen und aus der man lernen kann.

Es ist die besondere Leistung dieses Buches, dass den Leserinnen und Lesern darin wirklich all die wesentlichen Dinge vermittelt werden, die NT-Erfahrungen lehren, zum Beispiel, was der Tod in Wirklichkeit ist und wie aus diesem Verstehen heraus das Leben gelebt werden sollte, so dass wir alle diese Einsichten übernehmen und uns davon verwandeln lassen können.

Was uns schließlich zu der Frage führt, an welche Zielgruppe sich dieses Buch eigentlich wendet und wie man es am besten nutzt. Nach all dem, was ich hier geschrieben habe, ist es offensichtlich, dass dies kein „Kinder- und Jugendbuch“ ist und genau so wenig speziell für Teenager und junge Erwachsene gedacht ist – obwohl natürlich LeserInnen all dieser Altersgruppen sehr wohl davon profitieren können. Es ist auch nicht eigens für junge Menschen geschrieben, die krank sind oder gar den Tod vor Augen haben – obwohl auch hier wieder gilt, dass diese Menschen ebenfalls eine offensichtliche Leserschaft für ein Buch dieser Art darstellen. Gleichwohl könnte man es den Eltern todkranker Kinder wärmstens empfehlen, weil es die schwere Prüfung, die das Trauma einer solchen Situation mit sich bringt, so lebendig und überzeugend beschreibt – und doch ist auch diese Lesergruppe wiederum nicht unbedingt diejenige, die den größten Nutzen aus diesem Buch zieht.

Ich denke, Sie sehen schon, worauf ich mit diesen Sätzen hinaus will. Dieses Buch ist eben nicht für eine bestimmte Art von Menschen geschrieben und auch nicht für solche, die sich in einer besonderen herausfordernden Situation befinden. Wir sind alle sterblich und alle hängen wir am Leben. Für uns alle gelten dieselben Bedingungen und wir alle haben dasselbe Schicksal.

Dieses Buch ist für alle, die sich von dem kalten Griff des Todes frei machen wollen! Dieses Buch handelt von Befreiung – und wie man sie erlangt. Gibt es irgendjemanden, der sich dafür nicht interessieren würde?

Der Stil dieses Buches ist nicht belehrend, obwohl viele gute Lehren darin enthalten sind. Er ist hingegen *erfahrungsbezogen*. Sie lernen durch Identifizierung, durch die natürliche Kraft des Mitfühlens. Die Geschichte wird Sie tragen: Alles, was Sie tun

müssen, ist sich selbst zu gestatten, sich auf den Handlungsrahmen der Erzählerin einzulassen – und gemeinsam werden Sie beide das Notwendige vollbringen.

Die Erzählerin ist keine fiktive, erfundene Person – sie ist ... DU!
Wenn du zu ihr wirst, wirst du zu dir selber finden – und deinen Weg nach Hause.
Ende des irdischen Weges.“